

Erscheint täglich  
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition  
Johannisstraße 33.

Verantwortlicher Redacteur  
Dr. Dittner in Reudnitz.  
Sprechstunde d. Redaction  
Montag von 11-12 Uhr  
Nachmittag von 4-5 Uhr.

Annahme der für die nächst-  
folgende Nummer bestimmten  
Interate an Wochentagen bis  
3 Uhr Nachmittags, an Sonn-  
und Festtagen früh bis 1/9 Uhr.

Stilale für Inseratensnahme:  
Otto Riemer, Universitätsstr. 22,  
Louis Köhler, Dainstr. 21, dort.

# Leipziger Tageblatt

und  
**Anzeiger.**

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

N<sup>o</sup> 28.

Donnerstag den 28. Januar.

1875.

Anlage 12.550.

Abonnementpreis viertel. 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M.,  
incl. Bringerlohn 5 M.  
Jede einzelne Nummer 30 Pf.  
Belegexemplar 10 Pf.  
Gebühren für Extrablätter  
ohne Postbeförderung 30 M.,  
mit Postbeförderung 45 M.  
Inserate 4gep. Bourgeois. 20 Pf.  
Größere Schriften laut unserem  
Preisverzeichnis. — Tabellarischer  
Zeh nach höherem Tarif.  
Reklame unter dem Redaktionsstich  
die Spalte 40 Pf.  
Inserate sind stets an d. Expedition  
zu senden. — Rabatt wird nicht  
gegeben. Zahlung pränumerando  
oder durch Postnachschuß.

## Zur gefälligen Beachtung.

Wehrfach vorgekommene Differenzen zwingen uns die dringende Bitte an das geehrte Publicum zu richten,

### alle Holzschnitte oder Clichés,

welche uns zum Abdruck im Tageblatte übergeben werden, nach Beendigung der Insertion sofort bei uns wieder in Empfang nehmen zu lassen, da wir nach gemachtem Gebrauche eine Garantie für dieselben nicht übernehmen können.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

### Holz=Auction.

Freitag den 5. Februar d. Js. sollen von Vormittags 9 Uhr an im Burgauer Forst-  
römer auf dem Rahltschlage in Abth. 31a hinter dem neuen Schützenhause

- 4 Raummeter eichene Flugscheite,
- 127 Rmtr. eichene, 11 Rmtr. buchene,
- 6 Rmtr. rüsterne, 4 Rmtr. erlene,
- 8 Rmtr. lindene und 1 Rmtr. alpbene Brennischeite

unter den im Termine an Ort und Stelle angeschlagenen Bedingungen an den Meistbietenden ver-  
kauft werden.

Zusammenkunft: auf dem Rahltschlage hinter dem neuen Schützenhause.  
Leipzig, am 28. Januar 1875. Des Rath's Forstdeputation.

### Theodor Döring

als Gast in Leipzig.

Der hochgeehrte Künstler, dem das letzte  
Gebild beschieden war, das fünfzigjährige Jubiläum  
des Beginnens einer an Siegen und an Ehren reichen  
Kunstbahn unter dem jubelnden Zuruf Deutsch-  
lands zu begeben, hat uns alter Anhänglichkeit  
an unsere Stadt, die ihm schon in der frühesten  
Periode seines künstlerischen Erdensollens die leb-  
haftesten Sympathien entgegen trug, einen Theil  
seines Jubiläums auf unsere Bühne verlegt und  
tritt heute als Rath an den Stadttheater auf. Es  
ist wohl kein Tag geeigneter als der heutige, eine  
Uebersicht über die seit mehr als 40 Jahren sich  
wiederholenden Leipziger Gastspiele des Jubilars  
zu geben, und so sei denn nachstehendes Verzeich-  
niß der liebevollen Beachtung unserer Leser bestens  
empfohlen.

#### 1820.

- 20. Jan.: Der Hofmeister in tausend  
Kengeln Mag. Vassenius,  
Schweidenermeister  
20. - Die Wäntel. Franckens.  
25. - Stadler's Reiseabenteuer Stadler.

#### 1841.

- 4. Juli: Der alte Student. Jolly.
- 4. - Der Jude. Schwa.
- 6. - Clavigo. Carlos.
- 9. - Der arme Poet. Lorenz Kindein.
- 9. - Faust. Meppho.
- 13. - Das Liebesprotokoll. Banter Müller.
- 13. - Der gerade Weg ist der  
beste Elias Krumm.
- 14. - König Lear. Lear.
- 16. - Lantuff. Lantuff.
- 16. - Der alte Student. Jolly.
- 18. - Die Räuber. Franz.
- 19. - Nathan der Weise. Nathan.
- 22. - Das Liebesprotokoll. Banter Müller.
- 22. - Der Schwiegervater wider  
Willen. Profsch.
- 23. - Ludwig's XI. letzte Tage Ludwig XI.  
Nidheien.
- 27. - Die Räuber. Franz.
- 29. - Der Kaufmann v. Benedig. Schöf.
- 1. Aug.: Habale und Hebe. Worm.
- 4. - Die Räuber. Franz.
- 6. - Der Decim. De Bone.
- 6. - Isidor und Olga. Oiff.

#### 1855.

- 15. Oct.: Der Kaufmann v. Benedig. Schöf.
- 16. Juni: Das Liebesprotokoll. Banter Müller.
- 18. - Der Schwiegervater wider  
Willen. Profsch.
- 19. - Hans Rausch. Hans Rausch.
- 21. - König Heinrich IV. (1. Thl.) Sir John Falstaff.
- 21. - Rosenmüller und Hirte. Timotheus Bloom.
- 22. - Der alte Magister. Mag. Weiland.
- 22. - Der Schwiegervater wider  
Willen. Profsch.
- 24. - König Heinrich IV. (1. Thl.) Sir John Falstaff.
- 26. - Der Jude. Schwa.
- 26. - Der zerbrochene Krug. Richter Adam.
- 28. - Nathan der Weise. Nathan.

#### 1866.

- 9. Juli: Das Liebesprotokoll. Banter Müller.
- 9. - Der gerade Weg ist der  
beste Elias Krumm.
- 10. - Nathan der Weise. Nathan.
- 12. - König Heinrich IV. (1. Thl.) Sir John Falstaff.
- 13. - Rosenmüller und Hirte. Timotheus Bloom.
- 15. - Die unterbrochene Whist-  
partie. Starabund.
- 15. - Der zerbrochene Krug. Richter Adam.
- 15. - Der Schwiegervater wider  
Willen. Profsch.
- 18. - Der arme Poet. Lorenz Kindein.
- 18. - Der Geizige. Garpagon.

#### 1871.

- 20. Juni: Die Jäger. Oberförst.
- 23. - Ein Engel. Commerzienrath  
Saldau.
- 23. - Die Diensthöten. Bachmann.
- 24. - Die Jäger. Oberförst.
- 25. - Der Schwiegervater wider  
Willen. Profsch.

- 26. Juni: Ein Engel. Saldau.
- 28. - Der Schwiegervater wider  
Willen. Profsch.
- 29. - Rosenmüller und Hirte. Timotheus Bloom.
- 1. Juli: Der Schwiegervater wider  
Willen. Profsch.
- 4. - Faust (1. Theil.) Meppho.
- 7. - Der Jude. Schwa.
- 9. - König Heinrich IV. (1. Thl.) Sir John Falstaff.
- 15. Aug.: Der Kaufmann v. Benedig. Schöf.
- 15. Decbr.: König Heinrich IV. (1. Thl.) Sir John Falstaff.
- 17. - Rosenmüller und Hirte. Timotheus Bloom.
- 18. - Das Liebesprotokoll. Banter Müller.
- 18. - Der Schwiegervater wider  
Willen. Profsch.
- 20. - Der Spieler. Hauptm. Postert.
- 21. - Das Liebesprotokoll. Banter Müller.
- 21. - Der Schwiegervater wider  
Willen. Profsch.
- 22. - Gagnant. Banter Müller.
- 23. - Der Spieler. Hauptm. Postert.

### Hofmann's Concertunternehmungen.

Am 13. Februar beginnt der Leipziger Im-  
presario Julius Hofmann seine diesjährige zweite  
Concertreise mit einem Concert im Leipziger Ge-  
wandhaus. Für diese Concerttour, welche bis  
zum 2. März dauert, sind nachfolgende Künst-  
lerinnen und Künstler gewonnen worden: Frau  
Dr. Peschka-Leutner (Sopran), Fräul. Auguste  
Redeker (Alt), Herr Reinhold (erster lyrischer  
Tenor vom Stadttheater zu Frankfurt a. M.),  
Herr Kammeränger Fegler von Coburg-Gotha  
(Bariton und Bass), Herr Professor Sotta  
(Violine), Herr Albert Jeffery (Pianoforte),  
Herr Theophile Antoni aus Antwerpen (Fagott)  
und Herr Pianist Steinbauer für die Be-  
gleitung. Zur Aufführung kommen außer ver-  
schiedenen Sololeistungen u. A. die wohlbekannt-  
en und beliebten Liebeswälder von Brahms, welche  
im vergangenen Jahre im Gewandhaus so außer-  
ordentlich gefielen. Außerdem werden von denselben  
Componisten zwei neue ernste Quartette mit  
Pianoforte zum ersten Male gesungen. Der neu  
engagirte Fagottist Herr Antoni soll Großartig-  
keiten leisten. Derselbe erhielt in Oestrich den ersten Preis.  
Die Concertreise erstreckt sich auf folgende Städte:  
Leipzig, Rittau, Waagen, Chemnitz, Zwickau,  
Plauen, Rürnberg, München, Augsburg, Stutt-  
gart, Heilbronn, Karlsruhe, Remscheid, Heidelberg  
und Würzburg. Die Dramatischen Liebes-Wälder  
kommen nur in den sächsischen Städten zur Auf-  
führung.

Im Monat März (vom 6. bis 19.) geben  
Herr Hofmann in 10-12 Concerten in zehn  
der größten Städte Deutschlands den ersten Act  
der Balletre von Richard Wagner aufzu-  
führen und zwar in derselben Weise, wie es be-  
reits unter großer Theilnahme in Wien ge-  
schehen ist; die Begleitung wird statt des Orche-  
sters auf zwei Fagotten ausgeführt. Für die  
Siglinde ist die Königl. Bayerische Kammerängerin  
Fräul. Josephine Schöffly engagirt, den Sieg-  
fried singt Herr Gros und den Hunding Herr  
Hersch. Die Aufführungen resp. die Balletre-  
Abende finden in Leipzig, Berlin, Dresden,  
Breslau, Prag, Stettin, Hamburg, Bremen,  
König, Frankfurt a. M. u. statt.

### Neues Theater.

Leipzig, 27. Januar. Die dritte Lesing-  
Aufführung brachte uns vor ausverkauftem Hause  
Emilia Galotti, eine Tragödie, welche in  
ihrem geschlossenen Bau, in ihrer epigrammatisch  
scharfen Charakteristik, in ihrem geistvollen, oft  
leidenschaftlich vibrierenden, oft scharfsinnig und  
wichtig pointirten Dialog, in ihrer spannenden  
Steigerung die großen Fortschritte beweist, welche

### Bekanntmachung.

Das Befahren des Läubchenweges mit dem vom Eilenburger Bahnhofe ab nach der Stadt  
zu fahrenden Fahrwerke jeder Art wird hierdurch bei Strafe untersagt  
Leipzig, am 21. Januar 1875. Der Rath der Stadt Leipzig. Dr. Koch. Dr. Reichel.

### Bekanntmachung.

In Gemäßheit des §. 1 der Instruction für Ausführung von Wasserleitungen und Wasser-  
anlagen in Privatgrundstücken vom 7. Juli 1865 machen wir hierdurch bekannt, daß der Klempner  
Herr Gustav Köhler, Rahltschlag Steinweg Nr. 19,  
zur Uebernahme solcher Arbeiten bei uns sich angemeldet und den Besitz der hierzu erforderlichen  
Vорrichtungen nachgewiesen hat.  
Leipzig, den 26. Januar 1875. Der Rath der Stadt Leipzig. Dr. Koch. Wangemann.

### Höhere Bürgerschule für Mädchen.

Anmeldungen für die Classen 1-6 erbitte ich mir Freitag den 5. Januar von 2 bis 4 Uhr  
Nachmittags. Die Aufnahmeprüfungen finden für Schülerinnen aus der Stadt Freitag den  
19. Februar um 2 Uhr Nachmittags, für auswärtige Montag den 5. April um 10 Uhr Morgens statt.  
Leipzig, den 26. Januar 1875. Dr. W. Köhler.

Der Autor seit seiner „Sarah Sampson“ auf diesem  
Gebiete gemacht hatte. Die Darstellung war eine  
lobenswerthe und gut vorbereitete; den Preis ver-  
diente der Marinelli Friedrich Haase's und  
nach ihm die Orsina des Frä. Suhrlandt.

Wir haben jene Gestalt unseres Künstlers schon  
früher besprochen; sie ist jeder Zoll der „häusliche  
Kette“, wie ihn seine Gegner im Städ schäthern,  
die Lakaische, in deren Dumpsheit kein anderer  
Gedanke Licht bringt, als was mit dem Dienst  
gegen die verwerflichen Neigungen seines Herrn  
zusammenhängt. Dies geistig Verlorenene und  
Stumpfe, gegenüber allen Empfindungen mensch-  
licher Art, die ihm als leere Declamationen er-  
scheinen, bildet den Grundzug des Charakters in  
der Haase'schen Darstellung; Nichts reagirt auf  
ihn, nicht die Gefühl des Bräutigams, der  
Mutter, des Vaters der verlassenen Geliebten;  
Alles erscheint ihm leere Declamation, und sein  
beschränkter Kopf, nur erfindend in den ge-  
meinsten Intriguen des Herrendienstes, hat seine  
anderen Gedanken, als wie er diese lärmenden  
Gefühlsmenschen beseitigen kann, wobei ihm  
jedes Mittel, nach der höflich zurechtgemachten  
Theorie des Raachdabell, gleich bequem und gut  
ist. Mit dieser Auffassung harmonirt die Waise  
des Künstlers vollkommen, ebenso seine „affen-  
artige Beweglichkeit“ bei aller Haltung des Kammer-  
herrn, es steht aber eine schlottrige Domsitten-  
sele in diesem bekantigen Intriganten, der nur  
durch den Durs nach Rache zu etwas mehr Feuer  
angefachelt wird. Nur das Vergnügen und dessen  
Benutzung bei dem Hmannspäßen auf die Wör-  
sene nollmachten wir fort; es ist das zwar kein Ver-  
stoß gegen das Costume, wenn wie gestern ein  
annähernd modernes gewählt wird, doch es ist  
eine Kwance, die uns für die Tragödie nicht  
spöblich genug erscheint. Zahlreiche Hervorrufe  
wurden dem Künstler zu Theil, bei in der eigen-  
artigen und sinnreichen Auffassung und Durch-  
führung dieser Rolle wohl gegenwärtig ohne  
Rivalen ist.

Die Orsina des Fräul. Suhrlandt zeigte  
uns wieder die Bedeutung dieser Schauspielers  
für die Tragödie; sie hat Schwung, stürmisches  
Pathos, hinreißende Sprache des Affectes wie  
wenige. Darum war der zweite Theil ihrer  
gestrigen Rolle auch ganz vortrefflich. Den ersten  
spielte sie dagegen zu eiegich, zu sentimental; die  
Orsina muß von Hause aus mehr geistige Schärfe  
und Ueberlegenheit zeigen und nicht so weich in  
ihre Gefühlleben versinken. Der treffliche Odoardo  
des Herrn Stürmer mit seiner waderen Ge-  
sinnung, männlichen Festigkeit und dem gut aus-  
gearbeiteten inneren Seelenkampf im letzten Act  
ist von früher bekannt. Die Gländia der Frau  
Bethmann erschien uns etwas zu hart in  
den Umrissen; die schwache Mutter muß wohl  
etwas weicher genommen werden; doch erhob  
sie sich am Schluß des dritten Actes zu der  
Energie, welche hier die Rolle verlangt. Der  
Prinz des Herrn Trog hatte zwar den leicht-  
sinnigen Grundzug, das Schwärmerische und Leiden-  
schaftliche in seiner Neigung zu Emilia; doch er  
schien uns zu zerstoßen; wir wünschten seinem  
äußeren Auftreten wenigstens den Schein sefterer  
Haltung. Die Emilia Galotti des Frä. Schwarz-  
zenberg ließ nur in der Scene mit dem Bräu-  
tigam zu wünschen übrig, in welcher wir das  
muntere und witzige Mädchen sehen wollen, wie  
sie uns anfangs geschildert wird, und für welche  
die Darstellerin nicht den richtigen Ton, trotz  
sichtlicher Bemühung, fand. Emilia Galotti darf,  
was den Charakter betrifft, nicht sentimental ge-  
spielt werden; der Autor hat zwar über dem  
Drang und Sturm ergreifender Situationen nicht  
Ruhe gefunden, und das muntere und witzige  
Mädchen in dieser Eigenheit vorzuführen; doch  
selbst die Furcht, die sie vor der Verführung durch  
den Prinzen hat, das sinnliche Temperament, das

sie sich selbst zuschreibt, müssen vor einer allzu  
weinerlichen Darstellung der Rolle ermatten. Den  
Ausdruck des Affectes traf Frä. Schwarzzenberg  
immer, wo es eine mehr rührende Wirkung gilt.  
Trefflich waren der schmerzhaft düstere, aber  
männlich feste Appian des Herrn Reumann  
und der in seiner Radeität köstliche Angelo des  
Herrn Tieg; ebenso fügten sich der Camilla Rota  
des Herrn Hünslers, der Maler Conti des  
Herrn Grans und der Battista des Herrn  
Hunde in sauberer Ausführung an das ge-  
schlossene Ensemble an.  
Kubold Gottschall.

### Sitzung der Pädagogischen Gesellschaft.

V.-S. Leipzig, 26. Januar. Die letzte Sitzung  
der „Pädagogischen Gesellschaft“ begann mit Ver-  
lesung des Protokolls der vorigen Sitzung und  
mit Abstimmung über einige neu angemeldete  
Mitglieder. Hierauf brachte der Vorsitzende Prof.  
Dr. Hofmann eine Anzahl Thefen, welche sich  
auf die Jugendschriften und Schulbibliotheken er-  
streckten, zur Berathung und Beschlußfassung.  
Zuerst wurde über den Begriff einer guten Jugend-  
lectüre gesprochen, wobei der anwesende Schul-  
rath Herr Dr. Hempel mit Recht darauf hin-  
deutete, daß bei dem Zweck der Lectüre neben  
dem Wissen auch besonders die Erholung zu be-  
tonen sei, zumal da in heutiger Zeit nicht selten  
eine tadelnswürthe Vermischung von Spiel und  
Lernen aufträte, und selbst die Erholung durch  
eine gewisse Denksucht geschmälert werde. Man  
einigte sich schließlich zu folgender Fassung des  
Begriffes: Eine gute Jugendllectüre ist ihrem  
Wesen und ihrer Bedeutung nach nicht sowohl  
ein Mittel zum Selbstunterricht, als vielmehr be-  
sonders ein Mittel zur Erholung und Erfrisung  
der Kinder. Die zweite These, welche das Wahr-  
sein der Jugendschrift betraf, fand in folgender  
Fassung Annahme: Eine Jugendschrift soll Wahr-  
heit haben, sowohl wo sie die Wirklichkeit des  
Lebens schildert, als auch wo sie Dichtung bietet.  
Die übrigen, den Inhalt der Jugendschriften  
betreffenden Thefen: Sie sollen sittlich rein,  
classisch und volksthümlich u. sein, wurden ohne  
lange Debatte angenommen. Die These, welche  
sich auf die Darstellung bezog, ward in folgende  
Worte umgeformt: Die Darstellung des Gelesenen  
halte sich fern von Trockenheit und Ueberreizung,  
sei anschaulich und lebendig, interessant und an-  
regend, geordnet und abgerundet. Hinsichtlich  
der Bilderwerke wurden dieselben Anforderungen  
wie an die schriftlichen Darstellungen gestellt.  
Die Bilder sollen künstlerisch vollendet, wahr  
und charakteristisch, ausdrucksvoll und verständig-  
lich, interessant und anregend sein. Da die  
Jugendllectüre der Anleitung und Ueberwachung  
des Erziehers bedarf, so erwachsen in dieser  
Hinsicht dem Hause wie der Schule ernste Auf-  
gaben. Dem Hause erkannte man die Auf-  
gabe zu: für gute Lectüre zu sorgen, und die  
Schule sollte dem Hause rathend und überwachend  
zur Seite gehen und übrigens für die Anlegung  
geeigneter Schulbibliotheken Sorge tragen. Ins-  
besondere verlangt man solche für die einfache  
Volksschule, damit die Leselust der Jugend an-  
geregelt, die Lectüre gereinigt und der Geschmack  
gebildet werde. Die Wahl der Schriften müsse  
auf die Altersstufe, auf die Individualität und  
die Lebensverhältnisse des Kindes Rücksicht neh-  
men und übrigens dem durch Unterricht erworbenen  
Interesse weitere Nahrung gewähren. Die De-  
batte über diese Thefen, an welcher sich fast alle  
Anwesenden beteiligten, war eine sehr lebendige.